

Herausforderungen in der pflegerischen Versorgung von Menschen mit Migrationshintergrund



**TD-IHK Networking: Gesundheit
Migration und Alter: Potentiale einer
Zukunftsgesellschaft**

Berlin, 28.02.2009

**Dr. Andreas Büscher
Institut für Pflegewissenschaft
an der Universität Bielefeld**

Übersicht

- Herausforderungen in der gesundheitlichen und pflegerischen Versorgung
- Ansatzpunkte für eine Beschäftigung mit dem Thema Migration und Pflege
 - Situation pflegebedürftiger Menschen und ihrer Familien
 - Situation von Pflegekräften mit Migrationshintergrund
 - Situation auf dem Pflegemarkt
- Offene Problembereiche

Zukünftige Herausforderungen (SVR 2007)

- Demografischer Wandel
- Veränderungen des Morbiditätsspektrums zu chronischen Erkrankungen
- Innovationen (rasche Einführung neuer Methoden und Technologien)
- Notwendigkeit der Integration von Versorgungsangeboten zur Überwindung der derzeitigen Fragmentierung

Konkretisierungen des Bedarfs

- Demografischer Wandel bedingt
 - einen ansteigenden Bedarf an ambulanter, stationärer und anderer Langzeitpflege
 - die Notwendigkeit zur Unterstützung der informellen Pflege, deren zukünftige Verfügbarkeit unsicher ist
- Zunahme chronischer Krankheiten bedeutet:
 - dauerhafte und vorübergehende funktionelle Beeinträchtigungen
 - hohe Anpassungs- und Bewältigungsanforderungen
 - Unterstützung krankheits-, biografie- und alltagsbedingter Arbeit

Konkretisierungen des Bedarfs

- Innovationen (neue Methoden und Technologien)
 - Entwicklungen in der Telemedizin
 - Ambient Assisted Living/Altersgerechte Assistenzsysteme für ein gesundes und unabhängiges Leben (AAL)
 - Häusliche Versorgung von Menschen mit technikintensivem Bedarf
- Integration von Versorgungsangeboten
 - Fragmentierung zwischen Medizin, Pharmazie und Pflege u.a.
 - Ambulantisierungsprozesse u.a. ausgelöst durch erhöhte Versorgungsintensität und kürzere Verweildauer in Krankenhäusern

Pflege und Migration - Ansatzpunkte

- Situation pflegebedürftiger Menschen und ihrer Familien
- Situation professioneller Pflegekräfte
- Situation auf dem Pflegemarkt

Situation pflegebedürftiger Menschen

- Gesundheitsprobleme und Befindlichkeitsstörungen werden vorrangig innerhalb von Familien behandelt
- Tragende Rolle in der Langzeitpflege (ca. 65 – 100% weltweit)
- Herausbildung eines familiären Inanspruchnahmeverhaltens gesundheitlicher und pflegerischer Dienste
- Bereitstellung intentionaler Hilfen (antizipierend, beaufsichtigend, schützend, präventiv, instrumentell, reziprok, wiederherstellend)
- Migrationserfahrungen beeinflussen familiäre Pflege- und Sorgearrangements

Situation pflegebedürftiger Menschen

- Angehörigenpflege türkischer Frauen (Tüzün 2002):
 - vielfältige Belastungen (zu denen auch Erwartungen der türkischen Gemeinschaft gehören)
 - Schleichende und extern bedingte Veränderung von Geschlechterrollen
 - Aufrechterhalten kulturspezifischer familialer Identität unter erschwerten, weil veränderten Bedingungen
 - unter strukturellen Bedingungen pflegen, die nicht ausreichend bekannt sind (z.B. Pflegeversicherung)
- Familiäre Sorge russlanddeutscher Spätaussiedler (Schnepp 2002)
 - Bedeutung des kollektivistisch ausgerichteten Familienkonzepts
 - Erwartungen an Hilfsangebote

Situation von Pflegekräften mit Migrationshintergrund

- Migration von Pflegekräften
- Gute berufliche Perspektive wegen steigender Pflegebedürftigkeit
- Bedeutung der Kommunikation für pflegerisches Handeln
- Gefahr des Missbrauchs, wenn es um die Pflege von Menschen mit Migrationshintergrund geht:
 - Automatismen der Zuständigkeit
 - Zuschreibungen innerhalb des Teams
 - Vereinnahmung durch Patienten und Familien

Situation auf dem Pflegemarkt

- Weitgehend einheitliches Angebot an pflegerischen Leistungen durch verengtes Verständnis von Pflegebedürftigkeit
- Bedarfslagen verschiedener Nutzergruppen (z.B. Migrant/innen) nur unzureichend berücksichtigt
- Flexiblere Form der Leistungserbringung erforderlich
- Einflüsse sozialer Faktoren auf Pflegegeschehen nur wenig thematisiert

Problembereiche

- Situation ‚verborgen‘ lebender Migrant/inn/en
- Situation von Haushalts- und Pflegehilfen in Privathaushalten
- Bei schlecht gelungener Integration Gefahr der Kumulation von Risikofaktoren
- Health literacy (Fähigkeit zum Umgang mit gesundheitsbezogenen Informationen)

Schlussfolgerungen

- Angebote müssen Aspekte einer kulturspezifischen, familiären Identität berücksichtigen
- Es herrscht ein Mangel an Erkenntnissen und konzeptionellen Entwicklungen
- Vereinzelte Praxisbeispiele machen Mut
- Pflegebedürftigkeit und ihre Bewältigung wird ein zunehmend internationales Thema



**Institut für Pflegewissenschaft
an der Universität Bielefeld, IPW**

Postfach 10 01 31

33501 Bielefeld

Tel. (0521) 106 - 6880

Fax (0521) 106 - 6437

andreas.buescher@uni-bielefeld.de

<http://www.uni-bielefeld.de/IPW>